

Gemeinsamer Geburtstag

Musikstadt Leipzig: Zu solch einem Beinamen kommt man nicht nur durch die Präsenz zweier Profiorchester, eines Opernhauses, mehrerer Komponistenhäuser und zugehöriger Festivals. Hier spielen auch hochklassige Kammermusikensembles eine wichtige Rolle, ebenso wie ein festverwurzeltes Bedürfnis von überdurchschnittlich qualifizierten Laien, in eigenen Klangkörpern Musik zu machen. Da verwundert es nicht, dass zwei außerordentliche Leipziger Ensembles gestern gemeinsam ihren 60. Geburtstag feierten: Das Leipziger Hornquartett und das Leipziger Lehrerorchester. Beide 1951 - in Zeiten sich verhärtender Kulturpolitik - gegründet, stellen solche Säulen der Musikstadt dar.

Bürgerliche Tradition beherrscht das Programm des Jubiläumskonzertes. Im Zentrum ein Werk, das das Leipziger Hornquartett von jeher begleitete und das dem Engagement der Rundfunk-Hornisten weitgehend seine Renaissance verdankt: Schumanns Konzertstück für vier Hörner und Orchester. Max Hilpert, Tino Bölk, Johannes Winkler und Michael Gühne stecken in ihre Sicht auf dieses Werk Musikantentum, Routine und Präzision. Und Gerd-Eckehard Meißner weiß am Pult seines Lehrerorchesters genau, dass man hier nicht nur begleiten kann. Geschickt entwickelt er die kommunikativen Strukturen des Werks. Hier wie im Meistersinger-Vorspiel besticht das Lehrerorchester durch sein ausgewogenes Klangbild.

Andreas Hartmann, MDR-Konzertmeister, hat man für dieses Konzert als Solisten gewonnen. Er spielt Beethovens Violinkonzert elegant und schlank; mit eindrucksvoller Ruhe. Dass die Musiker mit Ravels Bolero an ihre Grenzen kommen, ist nicht schlimm. Jubel für Geschichte und Gegenwart.

Tatjana Böhme-Mehner